

# Mitteilungen

Anthroposophie weltweit

aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland

Ausgabe 9/2015 September

## A E N I G M A

### Hundert Jahre Anthroposophische Kunst

#### Dank und Willkommen

Der Dank, liebe Leser, geht ohne Zweifel an **Andreas Neider**, der in unserer schnelllebigen Zeit zehn Jahre lang treu und beständig die Redaktion dieser Mitteilungen durchgeführt hat. Ein herzlicher Applaus zum Abschied und alles Gute für die neu gewählten Aufgaben!

Mit dem Willkommen möchte ich als neuer verantwortlicher Redakteur alle begrüßen, die, oft seit vielen Jahren schon, durch diese Publikation die Arbeit der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland mit Interesse begleiten.

Meine Arbeit als «Zeitungsmacher» begann als Schüler an der Waldorfschule, setzte sich fort mit Zeitschriften der Jugendsektion in Dornach und mit der Publikationsreihe «projekt. zeitung», die vor neun Jahren im Umfeld verschiedener Jugendinitiativen entstand.

Aus dieser Vorarbeit fließt einige Erfahrung in die neue Aufgabe. Vor allem aber bringe ich eine Frage mit, auf die ich keine abschließende Antwort habe: Wie wir in Zeiten des Wandels der Medien unsere Publikationen, unseren schriftlichen Austausch so entwickeln, dass wir den notwendigen, zeitgemäßen Entwicklungen gerecht werden. Und wie wir gleichzeitig an die Tradition unserer Anthroposophischen Gesellschaft anknüpfen, die schon allein durch **Rudolf Steiners** großes Werk, aber auch durch viele aktive Autoren und Leser, starke Wurzeln in der Schriftkultur hat. – Wie gelingt es uns, dass jede Zeile, jedes Wort, das wir gedruckt in die Welt hinausschicken, die Menschen findet, die es wahrnehmen und schätzen? Und (!), wie gelingt es uns, dass wir, quantitativ und qualitativ, nur das schreiben und publizieren, was die Welt auch wahrnehmen und würdigen kann?

**Benjamin Kolass**

**Mitten im Zentrum der böhmischen Stadt Olmütz (Olomouc), am Zaun einer Baulücke, waren in den letzten Monaten Fotografien von Kunstwerken anthroposophischer Künstler zu sehen. Die Plakatwand verwies auf die Ausstellung «AENIGMA – Hundert Jahre Anthroposophische Kunst» im Kunstmuseum der Stadt. Die Endredaktion dieser Mitteilungen fiel nun zusammen mit der Eröffnung der zweiten Station der Ausstellung, im Kunstmuseum Moritzburg des Landes Sachsen-Anhalt in Halle (Saale). Im Anschluss findet sich die Eröffnungsrede von Reinhold Fäth, der die Ausstellung maßgeblich angeregt, vorbereitet und, zusammen mit dem tschechischen Kunsthistoriker David Voda vom Kunstmuseum Olmütz, kuratiert hat.**

Meine Damen und Herren, liebe Kunstfreunde, unsere binationale Ausstellung «AENIGMA. Hundert Jahre anthroposophische Kunst» zeigt weltweit erstmals einen umfangreichen Überblick über Kunstwerke anthroposophischer Herkunft. Sie ist nicht zuletzt eine Antwort auf internationale Forschungsanfragen. Deshalb gibt es auch nicht nur eine tschechische und eine deutsche Fassung des Kataloges, sondern auch eine englischsprachige.

Ich möchte Ihnen Beispiele für Forschungsanfragen, Forschungsdesiderata nennen: Eine der ersten Anfragen, zu dem anthroposophischen Architekten und Möbeldesigner **Felix Kayser**, kam vor vielen Jahren aus Tschechien von dem mir damals noch unbekanntem Kunsthistoriker **David Voda** (Mitkurator und Mitherausgeber des Katalogs).

Mit Kunsthistorikern aus den USA korrespondierte ich 2008 und 2009. Sie untersuchten «Early Expressions of Anthroposophical Design in America: The influence

of Rudolf Steiner and Fritz Westhoff on Wharton Esherick».

Forschungsergebnisse zur anthroposophischen Künstlergruppe Aenigma waren 2013 gefragt auf der internationalen Konferenz der Universität Amsterdam mit dem Titel «Enchanted Modernities – Theosophy and the Arts in the Modern World».

2014, nach einem Beitrag an der Universität Helsinki über die Künstlerkolonie in Dornach und die Künstlergruppe Aenigma wurde ich erstaunt gefragt: «Warum wissen wir so wenig über die anthroposophische Kunstgeschichte des 21. Jahrhunderts? Warum kennen wir all diese Künstler, Künstlergruppen und Kunstwerke nicht?»

Auf diese Fragen geben die Aenigma-Ausstellung und der Aenigma-Katalog eine erste Antwort. Und sie liefern zugleich einen Beitrag zur Erforschung des okkulten Untergrunds der Moderne – für den die englischsprachige Geschichtswissenschaft inzwischen den Begriff «Occulture» eingeführt hat.



Meine Damen und Herren, viele von Ihnen werden es wissen: Der erste Direktor des Kunstmuseums Halle, **Max Sauerlandt**, war ein mutiger, engagierter Mann, der sich nicht scheute, seinerzeit umstrittene Künstler auszustellen und deren Werke anzukaufen. Nach seinem Weggang von Halle würdigte er als Direktor des «Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe» die Werke des damals in Hamburg ansässigen anthroposophischen Malers **Karl Ballmer** sowohl durch Bilderrankäufe als auch in seiner letzten Vorlesungsreihe von 1933, als er schon von den Nazis als Museumsleiter abgesetzt worden war.

Wobei anzumerken wäre, dass **Ballmer** sich seinerzeit öffentlich energisch für die Anthroposophie **Rudolf Steiners** einsetzte, was **Max Sauerlandt** hinsichtlich der Kunst **Ballmers** nicht zu irritieren vermochte. Kunstengagiert, wie der erste Direktor des Kunstmuseums Halle entschloss sich der jetzige

Direktor, **Dr. Thomas Bauer-Friedrich** dazu, nicht nur diesen einen anthroposophischen Maler **Karl Ballmer** zu zeigen, sondern eine längst fällige große Übersichtsausstellung dieser aenigmatischen Kunstbewegung. Dafür, Herr **Bauer-Friedrich**, mein ausgesprochener kollegialer Kunsthistoriker-Dank! Chapeau!

Ich habe soeben eine Linie vom ersten Direktor des Kunstmuseums Halle zum jetzigen gezogen und möchte nun abschließend eine Linie vom Literatur-Nobelpreisträger **Samuel Beckett** zu Ihnen, meine Damen und Herren, ziehen.

Der Schriftsteller **Samuel Beckett**, der später Weltruhm vor allem mit seinem Theaterstück «Warten auf Godot» erlangte, entdeckte 1936 im Haus der Witwe **Max Sauerlandts** ein Bild des Malers **Karl Ballmer**, das ihn begeisterte und weshalb er **Ballmer** mehrfach in dessen Atelier aufsuchte. 1937 wurden Bilder **Karl Ballmers** von den Nazis beschlagnahmt

und er erhielt Berufsverbot, 1938 flüchtete er mit seiner aus einer jüdischen Familie stammenden Frau in die Schweiz. Über die Hamburger Begegnung **Becketts** mit **Ballmer** schrieb die Literaturwissenschaftlerin **Ina Ewers-Schultz** Folgendes:

«Gerade die Erfahrungen mit der Hamburger Moderne und insbesondere die Begegnung mit **Ballmer** bestimmten **Becketts** Auffassung. Die Spannung bzw. der Dualismus zwischen Abbilden und Abstraktion – zwischen Anwesenheit und Abwesenheit, die ihn bei **Ballmer** so faszinierte, wurde zum zentralen Thema in **Becketts** kunstkritischen Äußerungen und kennzeichnet seinen Zugang zur bildenden Kunst.»

Meine Wunschlinie von **Samuel Beckett** zu Ihnen allen: Entdecken und finden Sie, wie **Beckett** einst bei **Ballmer**, inspirierende Kunstwerke in dieser Ausstellung!

**Reinhold Fäth**



## Aenigma-Katalog

Zur Ausstellung haben die Kuratoren **Reinhold Fäth** und **David Voda** einen umfangreichen Katalog herausgegeben. Neben Aufsätzen zur anthroposophischen Kunst und angrenzenden Fragestellungen finden sich darin Kurzbiografien der Künstler:

Ernst Aisenpreis, Alo Altripp, Eric Arlin, Beppe Assenza, Karl Ballmer, Paul Bay, Andrej Belyj, Friedrich Bergmann, Karo Bergmann, Jérôme Bessenich, Walter Besteher, Joseph Beuys, Louise Alexandrine van Blommestein, Hans Brasch, Bogdan Cerovac, Werner Diedrich, Luna Drexler, Oswald Dubach, Irma von Duczynska, Felix Durach, Heinrich Eckinger, Ejnar Eising, Bernhard Eyb, Karlheinz Flau, Theodor Ganz, Henni Geck, Felix Goll, Erika Goss, Hermann Gross, Karl Hald, Ernst

Georg Haller, Julius Hebing, Jacoba van Heemskerck, Hans Hermann, Annie Heuser, Wilhelm von Heydebrand, Maria Hiszpanska-Neumann, Roberto Hoffmann, Jens Holbek, Otakar Hudecek, Hans Itel, Arthur Jacobi, Hans Jenny, Bohumil Josef Jerie, Felix Kayser, Karl Kemper, Albrecht Kiedaisch, Hermann Kirchner, Fritz Klein, Hilma af Klint, Walther Kniebe, Karl König, Hilde Langen, Hermann Linde, Lennart Lundström, Frank Mäder, Imre Makovecz, Edith Maryon, Walo Walter von May, Bertha Meyer-Jacobs, Rudolf Michalik, Rudolf Milde, Yvonne von Miltitz, Karl Mohr, Wilhelm Mohr, Walpurga Nägeli-Ganz, Doris Nixdorff, Hans Nohl, Günter Oling, Elisabeth Oling-Jellinek, Lotus Péralté, Adelheid Petersen, Carlo Pietzner, Richard Pollack-Karlin, Hilde Pollak-Kotányi, Josef Prinke, Josef Prikryl, Siegfried Pütz, Rex Raab, Paula Rackwitz-Bulirová, Hermann Ranzenberger, Hilde Raske, Raoul Ratnowsky, Clara Rettich, Adelheid Ritter, Rudolf Ritter, Walther Roggenkamp, Arild Rosenkrantz, Peter Roth, Nora Ruhtenberg, Tadeusz Rychter, Paul Schatz, Karl-Georg Schoettle, Fritz Schulte, Helmut Siber, Jadwiga Siedlecka, Franciszek Siedlecki, Albert Steffen, Rudolf Steiner, Karl H. W. Stockmeyer, Maria Strakosch-Giesler, Ulla Strand, Stanislaus Stückgold, Michaela Tercová, Richard Teschner, Karl Thylmann, Anton Josef Trcka, Willi Tscherner, Assja Turgenjeff, Lotte Volkmer, Waldemar Volkmer, Ernst Wagner, Gerard Wagner, Aloys Wach, Hannes Weigert, Jakob Werner-Baumgartner, Bernhard Weyrather, Alfred Wiedemann, Hans Wildermann, Max Wolffhügel, Margarita Woloschin, Winifred Zielonka, Erika Zöppezit

Der Katalog ist im renommierten tschechischen Kunstbuch-Verlag «arbor vitae» erschienen. In Deutschland kann er bezogen werden über das Kunstmuseum Halle oder bei: Amselhof-Kunstdrucke im Info3-Verlag | Kirchgartenstr. 1 | 60439 Frankfurt | Tel. und Fax (069) 5700 1530 | kunstdrucke@info3.de

## Ausstellung in der Moritzburg in Halle und in Ostrau

Die Ausstellung in Halle lässt mit mehr als 250 Arbeiten von über 120 Künstlern aus 7 Ländern das Gesamtbild eines bisher wenig beachteten Kapitels der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts entstehen. Im Zentrum stehen Künstler, die zwischen 1918 und 1932 mit dem Namen «AENIGMA» in München ausstellten bzw. an den Goetheanum-Bauten mitwirkten. Mit der Korrespondenz von Werken der bildenden und angewandten Kunst, Raumgestaltungen und architektonischen Schöpfungen zeigt die Ausstellung die integrative Einheit des Künstlerischen.

Eine besondere Erweiterung erfährt die Präsentation durch die Einbeziehung des nahe Halle gelegenen Ortes Ostrau, wo Hans-Hasso von Veltheim im Schlosspark und in der Patronatskirche architektonische Schöpfungen veranlasste, die durch seine Freundschaft mit **Rudolf Steiner** und seine Auseinandersetzung mit der Anthroposophie inspiriert wurden. Als deutschlandweit einmalig zu betrachten ist von **Veltheims Grabkapelle**, die **Felix Kayser** und **Maria Strakosch-Giesler** gestalteten. Unter dem Titel «**Felix Kayser. Ein anthroposophischer Designer**» werden in der Bibliothek des Ostrauer Schlosses Entwürfe, Planzeichnungen und Möbel **Kaysers** gezeigt.

Stiftung Moritzburg Halle (Saale)  
Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt  
Friedemann-Bach-Platz 5  
06108 Halle (Saale)  
Telefon +49 (0)345 212 59-0  
Fax +49 (0)345 20 29 990  
info@sds-kunstmuseum-moritzburg.de  
www.kunstmuseum-moritzburg.de